

November
2005

ROCK



Tschuldigung!

An all Die-
jenigen, de-
ren Termin

im letzten Koraktor falsch abgedruckt wurde.
Und natürlich auch an die früher Betroffenen.
Das ist manchmal nicht so einfach mit der Technik, der Routine und der Schludrigkeit, beim Koraktor, wie auch bei den Beitragssendern, denn durch die zu spät eingesandten Beiträge kommt man dann in Zeitdruck, dieser führt zu Nachlässigkeit und die wiederum zu den Fehlern.

Das ist keine Schuldzurückweisung hier, son-

dern nur ein Hinweis, die Beiträge doch bitte wirklich bis zum 15. des Monats einzuschicken damit Termindruck garnicht aufkommt.

Deshalb: Grog, Bargeld, Beiträge, Kritik, Wünsche oder Unterstützung schicken, je weils bis zum 15. des Vormonats an:
koraktor@kts-freiburg.org

Koraktorabo: 10 Euro als Verrechnungsscheck an:
Koraktor, c/o KTS, Basler Str. 103, 79100 Freiburg

... dann doch
lieber gleich zum

Infoladen!!!

Was es gibt:

bücher
zeitschriften
broschüren
badges
aufnäher
plakate
t-shirts
infos

...

Öffnungszeiten: di: 17-19 h, do: 17-20 h, KTS: Basler Str. 103. infoladen@kts-freiburg.org

KTS-Bürokratie

Jeden Montag um 20 Uhr Plenum
Veranstaltungsplenum
jeden ersten und dritten Montag im Monat.

Programm- und Koraktorbeiträge
bis spätestens zum 15. des Vormonats an:
koraktor@kts-freiburg.org

KTS, Basler Str. 103, 79100 Freiburg, 0761/4002096
<http://www.kts-freiburg.org>, plenum@kts-freiburg.org



Eigentlich wäre ja alles klar und im Prinzip scheint's recht einfach.

Die Maxime, dass sexistisches Verhalten innerhalb wie auch immer linker/autonomer Strukturen und Räumlichkeiten nicht geduldet wird, gehört seit langem zu den unumstrittenen Grundsätzen „der Szene“.

Soweit die Theorie. In der Praxis sieht das bedauerlicherweise anders aus.

Dabei soll es an dieser Stelle noch nicht mal um die wirklich schwierigen Fragen von Uneindeutigkeit, Definitionsmacht, Verengung auf Täter/Opfer-Perspektive usw. gehen. Wo diese Fragen berührt werden, zeigt sich in der Regel sehr schnell, wie brüchig der vermeintlich sichere Konsens des Antisexismus tatsächlich ist.

Umso schlimmer ist es, dass selbst in Fällen, die total unstrittig sein dürften, häufig erst sehr spät oder gar nicht eingegriffen wird.

So zum Beispiel auf dem Konzert, das im Rahmen der I can't relax in deutschland-Veranstaltung am 7.10 stattgefunden hat.

Es mag nicht immer einfach sein, zu bestimmen wo die Grenze liegt, die ein konsequentes Eingreifen rechtfertigt. Gehört dazu schon ein mackerhaftes Tanzverhalten, ist der Punkt dann erreicht, wenn die erste Person sich so gestört fühlt, dass sie lieber die Tanzfläche verlässt oder wenn mehrere genervt mit den Augen rollen?

Das alles kann – wie gesagt – strittig sein. Schon beim großartigen Auftritt von TGV passierte das, was zu erwarten war: Einige Typen kamen offenbar nicht damit klar, dass da drei Frauen ganz ohne Männeraufsicht auf der Bühne stehen und rocken. Als die Sängerin dann auch noch auf die Idee kam, Ansagen zu machen, wurden Sprüche wie „Weiterspielen, Mut-tis!“ gerufen, im Übrigen wurde die Band mit einer Mischung aus Schmunzeln und Staunen angegafft.

Eine Band mit Frauen genauso ernst zu nehmen und gut oder auch schlecht zu finden wie die – leider normale! – Männergruppe, das überfordert auch in der KTS offensichtlich Viele.

Ganz sicher war die Grenze dann beim Auftritt von Räuberhöhle überschritten, als eine Gruppe Typen neben der Bühne

stand und aus vollem Halse „Ausziehn, Ausziehn“ brüllte.

Das wurde zwar von vielen als unmöglich wahrgenommen, allerdings konnte sich wohl noch keineR so richtig zum Handeln entschließen. Die Schwelle war erst in dem Moment erreicht, als dieselben Typen es für nötig hielten, mit den phallus-ähnlichsten der von Räuberhöhle verteilten Luftballons eine kleine Penis-Performance zu improvisieren und die Sängerin massiv anzumachen.

Dieser Vorfall ist ein sehr eindeutiges Beispiel und trotzdem auch geeignet, noch einmal auf die Problematik hinzuweisen.

Mackerhaftes Verhalten – auch wenn es nicht immer solche Ausmaße annimmt – ist auf Partys und Konzerten in der KTS nicht die Ausnahme, sondern die Regel. Da hilft auch der schönste Konsens wenig.

Das einzige, was hier helfen kann, ist gegen solches Verhalten immer und immer wieder vorzugehen, auch wenn das ebenso ermüdend wie nervig ist. Dabei geht es nicht nur darum, Leute in Extremfällen rauszuschmeißen, sondern vor allem auch in weniger extremen oder eindeutigen Situationen darum, Leute anzusprechen und sexistisches Verhalten zu thematisieren.

Sexistisches Verhalten nicht zu dulden erfordert leider immer noch mehr, als sich zu diesem Grundsatz zu bekennen. Nur wenn dieses Thema dauerhaft und konsequent auf Partys und Konzerten verfolgt wird, wird sich hoffentlich irgendwann die Einsicht durchsetzen, dass bestimmte Verhaltensweisen in der KTS tatsächlich nicht geduldet werden.

Und dabei wären das nicht mehr als Minimalbedingungen.

Wie viele Hindernisse der aktiven und gleichen Beteiligung von Frauen in allen Bereichen – etwa als Musikerinnen – entgegenstehen, hat am 16.10. ein Vortrag von Yvonne Wolz gezeigt, die über Geschlechterverhältnisse in der Punk-/Hardcore-Szene gesprochen hat.*

Die Probleme sind – wie könnte es auch anders sein – ähnlich wie in der gesamten

Gesellschaft: krasse Männerüberzahl, Rollenklischees, mangelnde Bereitschaft, das eigene Verhalten zu reflektieren, kein Interesse an feministischer Kritik...

Und vor allem fehlt es an Aktivitäten, Strukturen, Regelungen usw., die positiv dazu beitragen, dass Frauen in allen Bereichen aktiv sein können, daß „Geschlecht“ letztlich irgendwann keine Rolle mehr spielt. Hier sind nicht nur die VeranstalterInnen oder das Plenum oder die anderen gefragt, hier ist jede und jeder aufgefordert, etwas zu tun.

Und weil das alleine oft schwierig ist, schließen wir uns dem Fazit von Yvonne Wolz an: BILDET BANNEN!

Einige KonzertbesucherInnen

*Wir haben eine Aufzeichnung der Veranstaltung online gestellt – hört sie euch an!

<http://rapidshare.de/files/6435334/Wolz.mp3.html>

Sehr geehrte Damen und Herren,

Am Samstag, den 4. Juni 2005 wurde ein NPD-Infostand in Kaiserslautern von ca. 10 bis 15 Vermummten attackiert. Dabei sollen die Angreifer auch Knüppel und Tränengas eingesetzt haben. Bei der Aktion erlitten einige Nazis Prellungen, des Weiteren wurde das Auto eines am NPD-Stand Beteiligten beschädigt (kaputte Fenster, Blechschäden).

Nach der Aktion wurde ein vermeintlicher Angreifer festgenommen.

Laut Polizei wurde bei diesem Tränengas, sowie ein Halstuch gefunden. Der Festgenommene kam in Untersuchungshaft in der er zwei Tage blieb.

Doch dies sollte nur den Anfang einer groß angelegten Repressionswelle darstellen. Zwei Tage später, am 6. Juni fand eine Hausdurchsuchung bei einem Antifaschisten im Raum Karlsruhe statt. 14 Tage darauf kam es zu einer weiteren Hausdurchsuchung bei einer von der Polizei dem „antifaschistischen Spektrum“ zugeordneten Person. Zudem wurden in den Folgemonaten vom Staatsschutz mehrere Vorladungen verschickt. Die Empfänger wurden dazu aufgefordert, sich als Beschuldigte zu Verhören beim Staatsschutz einzufinden, weil ihnen unter anderem die Straftatbestände „Landfriedensbruch“, „schwere Körperverletzung“, „Sachbeschädigung“ und „vorsätzliche Brandstiftung“ angelastet würden.

Da davon auszugehen ist, dass die Person, welche die Polizei nach der Aktion festgenommen hat, an der Schlafentzugsfolter, den ständigen Verhören und der Abschottung von seiner Familie, sowie

seines gesamten sozialen Umfeldes verzweifelte und wahllos AntifaschistInnen beschuldigte, kann mensch damit rechnen, dass auf die Beschuldigten gewaltige Schikanen und Prozesse zukommen.

Zudem halluzinierte mittlerweile ein mit der Angelegenheit befasstes Gericht, etwas von einer „bundesweit agierenden Organisation“, die sich auf „Anschläge spezialisiert“ habe, um die bisherigen (weitere?) Maßnahmen zu rechtfertigen, herbei.

Die oben geschilderten Vorgänge reihen sich nahtlos in die derzeitige Kette von Repressionsschlägen in Baden-Württemberg und Bundesweit ein: Seien es Hausdurchsuchungen wegen Flugblättern mit antifaschistischen/linken Inhalten in Freiburg und Stuttgart, exorbitante Strafen gegen Teilnehmer antifaschistischer Mobilisierungen gegen Naziaufmärsche (z.B. Wochenendarrest für gerufene Parolen des Weiteren bis zu einem Jahr und acht Monaten für das Festhalten eines Nazis) oder auch bundesweit gegen Linke in Berlin sowie das Magdeburger 129a Verfahren.

Aus diesem Grund sind wir auf die Solidarität aller Antifaschistinnen angewiesen: Seien es Solipartys, Konzerte zu Gunsten der Kriminalisierten oder sonstige Spenden. Wir brauchen jede Unterstützung um den von der Repression Betroffenen zu helfen.

Wir fordern deshalb: Schluss mit der Kriminalisierung des antifaschistischen und linken Widerstandes.

Antirepressionsgruppe Karlsruhe
September 2005

Pressemitteilung der
Antirepressionsgruppe Karlsruhe

KTS # NOVEMBER

GLOSSAR



Konzert



Party/Kneipe



Information



Film/Theater



Vokü

#02 FILMABEND: „THE NAVIGATORS“ VON KEN LOACH

Mittwoch 20 Uhr (Ja, diesmal haben wir den Film wirklich!) und dazu: lecker Essen vom vegetarisch/veganen Buffet. Eintritt frei - Spenden willkommen!



The Navigators (GB/BRD/Spanien 2001, 96 Min., deutsch synchr.!!)

The Navigators erzählt die Geschichte einer Gruppe von Eisenbahnfahrern, die in einem Depot in South Yorkshire arbeiten. Paul, Mick, Jim, Len und Gerry, die schon seit Jahren für die British Rail arbeiten und nicht nur Kollegen, sondern auch enge Freunde sind, machen sich zunächst nur lustig über ihren neuen Arbeitgeber und die kuriosen Folgen der Privatisierung. Sie merken aber sehr bald, dass die Veränderungen in ihrem Arbeitsleben und die Neuordnung des Schienennetzes sich unwiderruflich auf ihr ganzes Leben,

aber vor allem auch auf ihre Freundschaft auswirken. Als sie langsam die Konsequenzen zu verstehen beginnen und versuchen, sich den neuen Umständen anzupassen, geht auch ihre Freundschaft zu Bruch. Als es bei Gleisarbeiten zu einem schweren Unfall kommt, müssen sich Paul, Mick und John entscheiden, auf welcher Seite sie stehen wollen ...

#04 ROCK'N ROLL ON STAGE II

Freitag 22 Uhr Wer von euch nicht zufällig am Roulette-Tisch steht und sich abzocken läßt oder von Außerirdischen im Kofferraum seines besten Freundes eingesperrt wird, kann sich heute abend in der KTS berauschen lassen, und zwar von:



THE GOOF KICKS die es lieben wild und seltsam zu sein und werden eure Gebeine mit garagy feel-good punknroll with great melodies zum Zucken bringen.

THE TEENAGE KINGS servieren RIP-OFF-GARAGE-TRASH mit schmutzigen Motorsägen-Riffs und einer extra Portion Verzweiflung, Lust und Bierschweiss. Ihre Songs haben zwei Strophen, zwei Refrains, ein Gitarrensolo und dauern nie länger als zweieinhalb Minuten. Deshalb durften die TEENAGE KINGS auch schon mit so tollen Bands wie den ZODIAC KILLERS, DIRTBOMBS, COLUMBIAN NECKTIES oder den MONSTERS auf der Bühne stehen.

Konserven-After-Show-Party mit DJ Fats Braun + Special Guests

#05 EXTREMTANZ SOLI FÜR'S ZORO IN LEIPZIG

Samstag 22 Uhr Das beste, was man an trüben Novemberwochenenden machen kann, ist natürlich auf eine fette Party in die KTS zu gehen und die ganze Nacht durchzurocken - und das auch noch für einen guten Zweck!



Diesmal haben wir Besuch aus dem schönen Leipzig: DJane THE BRAIN heizt euch mit Tanzbarem von 80's bis Metal ein, dazu gibt es die besten COCKTAILS aus der ZORO - Hexenküche !!

Denn dem ZORO gilt heute abend und natürlich auch sonst unsere Solidarität - warum eigentlich? Dazu ein kurzer Artikel über das Zoro aus dem

KTS # NOVEMBER

Wiener BesetzerInnenblatt rapidité:

Und immer wieder städteübergreifende Parallelen...

Das Zoro ist in Leipzig im Stadtteil Connewitz an der bornaische Str. 54. Auf dem Grundstück stehen drei Gebäude, die von unterschiedlichen Gruppen genutzt werden. Das eigentliche Atelierhaus Zoro (2. hinterhaus) existiert seit seiner Besetzung 1991 (später auch per Mietvertrag mit der städtischen Verwaltung) in völliger Selbstverwaltung. Es gibt da Räume für kulturelle Veranstaltungen, Proberäume für Bands, Fahrradselbsthilfewerkstatt, Holzwerkstatt, Kinder- und Jugendwerkstatt und und undweiterhin betroffen: ein Wohnverein, der das Vorderhaus betreibt, sowie verschiedene kleine Gewerbe - Buchbinderei, Druckerei, veganes Bistro und alle die dort wohnen, arbeiten und Feste feiern. Am 02.02.2005 ist das Grundstückseigentum Bornaische Str.54 (Zorogelände) aus Händen des Verwalters (LWB) in Besitz des Bauträgers „Steinbruch Immobilien GmbH“ übergegangen. Die Bewohner stehen derzeit mit unterschiedlichen, aber doch sehr günstigen Nutzungsverträgen da. Ein befristetes Vertragsverhältnis läuft jetzt im November 2005 aus und der neue Eigentümer will es nicht verlängern. Dennoch erweist sich Herr Steinbruch als stattlicher Geschäftsmann und hätte nun gerne 320.000 Euro ganz allein für sich.

Tja, schöne Scheisse, Ende November ist der Verkaufstermin angesetzt. Bis dahin sollen die BewohnerInnen/NutzerInnen irgendwie diesen Betrag aufbringen! Um einen Kredit aufzunehmen o. ä. braucht man natürlich auch jede Menge Kohle, und egal was Ende November passiert: Das Zoro kann dringend jeden Cent gebrauchen! Noch besteht die reale Möglichkeit, eines der größten und geilsten D.I.Y. - Projekte in D(recks)-land zu retten. Also kommt in Scharen, labt Euch an Musik und Cocktails aus dem wilden Osten und zeigt Euch solidarisch mit den vielen, im Moment stark bedrohten Freiräumen, die uns gewisse Arschlöcher gerne nehmen würden... und die wir ihnen natürlich nicht überlassen werden!

ZORO ist - und bleibt !! Ebenso wie KTS, Schattenparker - Wagenburg, ex-Steffi, Ungdomshuset (Kopenhagen), EKH (Wien) und alle anderen !!

#08 ZYCRON 24

Dienstag
20 Uhr



An alle Wintermuffels! Um die KTS etwas besser zu nutzen, haben wir uns was ganz besonderes überlegt. Ab November, jeden Dienstag ab 19.00 Uhr stellen wir die Räume der KTS für alle Leute zur Verfügung, die gerne etwas machen wollen, außer es finden Konzerte statt!!! Es ist besser als den Winter allein zu verbringen. Das soll heißen wir treffen uns, um Brettspiele, Kartenspiele, Filme, Hörspiele usw. zu hören, anzuschauen oder zu spielen. Das alles in gemütlicher Atmosphäre. Das Programm könnt ihr selbst gestalten, wenn ihr tolle Filme oder Spiele usw. mitbringt oder Vorschläge macht.

P.S. Winterdepression war voriges Jahr!!!! :-)

#10 „VENEZUELA BOLIVARIANA – PUEBLO Y LUCHA DE LA 4A GUERRA MUNDIAL“

Donnerstag
ab 19 Uhr



Spanisch mit englischen Untertiteln, 76 min., 2004

19h VoKü – 20h Film

Venezuela hat zur Zeit viel Ausstrahlung auf die sozialen Kämpfe in Lateinamerika und auch weltweit.

Politisch und ökonomisch ist Venezuela ein Land, das im komplexen Gefüge der Weltwirtschaft als großer Erdöllieferant der USA, China oder Europa eine bedeutende Rolle spielt.

Wie es dazu kam, warum das so ist und was davon zu halten ist, soll unter anderem Thema dieser Filmveranstaltung sein.

Auch wenn der Film kritisch zu betrachten ist, lohnt sich die venezolanische Perspektive der Entstehung der Bolivariansichen Bewegung von den „Caracazo“ Riots (1989) bis zu den Putschversuchen gegen den Präsidenten Chavez 2002.

Das venezolanische Medienkollektiv „calle y media“ versucht mit inspirierenden Bildern die sich selber als „Revolution“ bezeichnende Bewegung im Kontext der weltweiten sozialen Proteste gegen die kapitalistische und neoliberale Weltordnung zu dokumentieren.

Eine Veranstaltung von cine rebelde & friends.

Vokü, Film, kurze Redebeiträge und etwas Diskussion aus linkslibertärer Sicht mit AktivistInnen aus Venezuela und ein netter Abend im Café

KTS # NOVEMBER

der KTS. Alles auf Deutsch und Spanisch mit je-
weiliger Übersetzung.

www.cinerebelde.org, www.calleymedia.org

#12 KTS SOLIKONZERT

Samstag 22 Uhr



Hallo Freunde der KTS. Nun ist es wieder so weit. Der heutige Abend steht unter dem Motto Abrocken und Tanzen. Es werden euch die Band SHUT THE FUCK UP, SHORT FUSE und THE HEAD IS ON den Abend ver-süßen und danach wird die Mucke vom Plattenteller eine Rundkurve zum Abschied kratzen. Natürlich Steht der Abend auch unter dem Stern der KTS-Hausparty.

SHUT.THE.FUCK.UP aus dem Raum Leipzig/Riesa spielen schnellen & minimalistischen Hardcore-Punk. Soll heißen hier wird nicht experimentiert und Zeit um Gefangene zu machen hat hier auch keiner. Die Songs sind in der Regel 1 Minuten Stop & Go HC-Attacken mit Punk-Appeal, direkt auf den Punk(t), ohne Schnörkel und Gefrikkel.

SHORT FUSE aus Münster spielen hc-punk früh-80iger Prägung in Anlehnung an Bands wie adolescents/cerclé jerks/angry samoans... und setzen sich aus früheren highscore/the brats/rainbow revenge zusammen. Ja was soll ich mehr zu denen schreiben? Sind nette Leute und machen diesen schön rotzigen, dreckigen hc-punk der alten Schule, gefällt eben.

THE HEAD IS ON???? Zu denen kann man nichts weiter sagen, außer dass sie eben mit in dieses Quartett passen, wie der Stein in die Scheibe.

#13 FILM: SOHIBOR. 14. OKTOBER 1943, 16 UHR

Sonntag 20 Uhr CLAUDE LANZMANN-FILMREIHE



Nachdem im Oktober bereits Claude Lanzmanns bekanntester Film Shoah im Kommunalen Kino zu sehen war, setzen wir die Reihe mit den Filmen Sobibór, 14. Oktober 1943, 16.00

Uhr und Tsalah fort, die beide eng mit Shoah zusammenhängen.

Siehe auch Seite 12

#15 „ONE BIG UNION“. GESCHICHTE, GEGENWART UND ZUKUNFT DER IWW.

Dienstag 20 Uhr



La Banda Vaga und die FAU-Freiburg laden ein zu einem Abend mit Informationen und Diskussionen zur Geschichte und momentanen Situation der US-amerikanischen und internationalen revolutionären ArbeiterInnenbewegung und zur Perspektive des globalen Widerstands gegen die Herrschaft des Kapitals mit Alexis Buss, der Generalsekretärin der Industrial Workers of the World (IWW).

In ihrem Referat wird Frau Buss sowohl auf die Geschichte der IWW eingehen, als auch die aktuellen Aktivitäten und Kämpfe der IWW in den USA vorstellen.



<http://www.iww.org/>

#16 APARATSCHIK DIE ANTIFA-KNEIPE!

Mittwoch 20 Uhr Von allen lang ersehnt wird es jetzt endlich wahr! Das coolste Abendprogramm in Hippietown!



Aktionen, Veranstaltungen und Partys sind uns nicht genug, ab jetzt gibt es jeden dritten Mittwoch im Monat Antifa-Kneipe.

Neben sympathischen Menschen, hervorragender Musik und den vorzüglichen KTS Getränken gibt's abwechselnd Filme, Vorträge, Infos zu antifaschistischen Aktionen, Spiele, Quizshows und

KTS # NOVEMBER

natürlich Snacks, Schnittchen und und und...

Heute starten wir mit der grandiosen Hamburger No-Budget-Produktion „Rolle Aller I & II“ mit Rocco Schamoni in einer Haupt- sowie Bommi Baumann in einer Nebenrolle:

Nach seinem Rausschmiss aus einer Straßenreinigungsfirma hat Eule das Großstadtleben satt, klaut ein Mofa und macht sich zusammen mit seinem Geldspielautomaten-süchtigen Kumpel Daddel auf die Reise nach Hongkong, um dort das Grab von Bruce Lee zu besuchen. Allerdings kommt man lediglich bis Berlin und kehrt nach einigen desaströsen Ereignissen reumütig zu Frau und Kind zurück. (Prädikat wertlos, aber echt cooler Trash!)



freien und antikapitalistischen Gegenentwurf.

Aber wer sind die Leute, die mit GNU/Linux scheinbar die

Software aus ihrem Warenstatus befreien? Sind ihre Ideen wirklich sozialistisch beeinflusst, sind es einfach marktlibertäre VerfechterInnen freier Rede, oder gar einfach nur Hak-

kerInnen, die ihren Spaß (oder Anerkennung) haben möchten und eben nur nicht das Glück Bill Gates hatten, mit ihrem Kram reich werden zu können?

Der Film „Revolution OS“ beschreibt die Entwicklung und Entstehung von Gnu/Linux. Er stellt Protagonisten vor wie den sozialdemokratischen Idealisten Richard Stallman -Begründer der Free Software-Bewegung-, wirtschaftsliberale Pragmatiker wie Eric Raymond –er erfand das Wort „Open Source“, um aus dem Ruch des Sozialismus herauszukommen- bis hin zu Realos wie Linus Thorvalds, der glaubt, die Freiheit von Quellcode Sorge einfach oft für bessere Programme.

Ob Gnu/Linux tatsächlich das (technisch) bessere Betriebssystem ist, muss heute nur noch in seltenen Fällen diskutiert werden. Doch ist es tatsächlich basisdemokratisch entwickelt und ein freier und antikapitalistischer Gegenentwurf oder einfach eine andere Art der Verwertung?

Wenn in der EntwicklerInnengemeinde von Gnu/Linux emanzipatorische Ansätze vorhanden sind, können radikale Linke hier Anknüpfungspunkte finden?

Original mit dt. Untertitel, 85 min.

#17 VOLXKÜCHE

Donnerstag 20 Uhr
Volxküche ist Volxküche ist Volxküche ist Volxküche.



Bei uns gibt es was zu Essen. Wenn ihr was zum Lesen wollt, holt euch ein Buch.

Ab jetzt jeden 3ten Donnerstag im Monat.

#20 FILM: TSAHAL (TEIL 1) (1994, CA. 150 MIN.)

Sonntag 20 Uhr
CLAUDE LANZMANN-FILMREIHE



Nachdem im Oktober bereits Claude Lanzmanns bekanntester Film Shoah im Kommunalen Kino zu sehen war, setzen wir die Reihe mit den Filmen Sobibór, 14. Oktober 1943, 16.00

Uhr und Tshal fort, die beide eng mit Shoah zusammenhängen.

Siehe auch Seite 12

#22 FILM & DISKUSSION: „REVOLUTION OS“

Dienstag 20 Uhr
Immer mehr Menschen nutzen statt Windows Gnu/Linux.



Gerade für Linke scheint Microsoft als großer Monopolist das Böse zu verkörpern, Gnu/Linux dagegen den basisdemokratisch entwickelten,

#23 DER GEDIEGENE ABEND

Mittwoch 20 Uhr
Leckeres 3-Gänge-Menü und anschließend Konzert mit der Liedermacherin Johanna Zeul.



Der Abend für Schlemmer und Liebhaber gediegener kultureller Ereignisse: Erst kochen die Maulwürfe ein leckeres mehrgängiges Mahl aus feinsten Ingredienzien. Im Anschluss daran wird uns die Liedermacherin Johanna Zeul ein Konzert geben.

Abendgarderobe willkommen.

KTS # NOVEMBER

#25 THE SUBROSA FALCON ASSOCIATION & NED

Freitag
22 Uhr



Es mag schmerzlicher (oder kein) Zufall sein, dass die Europatour der Falcon Kids in San Diego beginnt, im Fanblock der letzten Show von „Rocket from the Crypt“. Und John Reiss wiederum, auch bekannt mit „Hot Snakes“ oder „Sultans“, bekennt sich zum Fanblock der Falcon Association.

Auch G. Beckstein ist den portugiesischen Bayern zugetan: Noch kein einziges Exemplar ihrer, auf Red Can erschienen Platte wurde bisher verbrannt; sie brennt von selbst. Auf „Where's My Rabbit?“ bekommt die Qualität des Lebendigseins ein paar neue Einstufungsparameter und einen Hieb mit der Tigerkralle verpasst.

Die Wunden lecken muss man sich live. Rock'n Roll-Blut gefriert bei dieser coolness und Schweiß taut es wieder auf. Postpop-noise-punk oder alles, was das Herz trifft. Es tropft schon...

www.red-can.com



NED (Pink, Lyon/france; Stil? JA,alle. In1Song, ned? verrückt? Ja,gerne. Punk, trust the Pink, es zieht ein (er)frisch(end)es Gewitter auf. Three-freejazzausläufer. NED. Bass drums gitarre, strom!

#26 SCUTTLE & SAINT VISION

Samstag
22 Uhr



Es ist mal wieder soweit! SCUTTLE präsentiert sich mit neuem line up und frischen Songs. Handgemachten, erdigen Hardrock, garniert mit einer ordentlichen Portion Gerstensaft darf das Publikum von dieser Band erwarten, die mit ihrer Spielfreude auch überregional zu überzeugen wusste. Als Vorband stehen die Hardrocker SAINT VISION aus dem Raum Bremgarten auf dem Programm, die mit ihrer russischen Sängerin schon mal ordentlich den Laden vorheizen wollen. Nicht verpassen!!!

#27 FILM: TSAHAL (TEIL 2) (1994, CA. 150 MIN.)

Sonntag
20 Uhr



CLAUDE LANZMANN-FILMREIHE

Nachdem im Oktober bereits Claude Lanzmanns bekanntester Film Shoah im Kommunalen Kino zu sehen war, setzen wir die Reihe mit den Filmen Sobibór, 14. Oktober 1943, 16.00

Uhr und Tsalah fort, die beide eng mit Shoah zusammenhängen.

Siehe auch Seite 12

#29 JOUR FIXE DER ISF FILM: LEMMY CAUTION

Dienstag
20 Uhr



Das Filmkollektiv Slatan Dudow präsentiert: Lemmy Caution - Ermittlungen gegen die Wirklichkeit

Geheimagent Lemmy Caution kommt nach Berlin, um Ermittlungen gegen die kapitalistische Wirklichkeit aufzunehmen. Er soll herausfinden, warum die Menschen an Verhältnissen kleben, die für die meisten von ihnen nur Leid, Elend und Not bereithalten. Die deutsche Abwehr, die ihn schon erwartet, schickt Caution ihre Agenten auf den Hals. Mit ihnen wird er spielend fertig, nicht aber mit der geheimnisvollen Doppelagentin Svobodnaja Ljubova. Eine vermeintliche Spur führt in die Villa des Großindustriellen Bertotti (hinter dem sich der Chef der deutschen Abwehr, Herrmann Müller-Goebbels, verbirgt). Durch den Verrat Svobodnajas gerät Caution dort in eine Falle. Doch in

KTS # NOVEMBER



letzter Sekunde schlägt sie sich auf seine Seite und rettet ihm das Leben. Als sich Caution Hals über Kopf andertweitig verliebt und seinen Auftrag aus den Augen verliert, liquidiert Svobodnaja ihn, um sich „ihre Freiheit zu bewahren“. Sterbend sinniert Lemmy über

seinen Grundirrtum, eine mächtige, alles steuernde Organisation dort erwartet zu haben, wo überpersönliche Verhältnisse walten.

Bei „Lemmy Caution“ handelt es sich um einen surrealistischen, experimentellen Agentenfilm im Stil von Gordards „Alphaville“, dem auch die Hauptfigur entlehnt ist, und dem Film noir der vierziger Jahre. Bernd Reinink (Buch und Regie) aus Berlin wird sich im Anschluß der Diskussion stellen.

KTS # IMMER

jeden 2/3/4 Dienstag 20 Uhr	ROTE HILFE/EA/SANIS Hilfe bei Problemen mit der Polizei, Repression u.ä.
Dienstag 17-19 Uhr Donnerstag 16-20 Uhr	UMSONSTLADEN Abgeben, Abholen, Mitnehmen. Alles für Nix von 16 bis 20 Uhr.
Dienstag 17-19 Uhr Donnerstag 17-20 Uhr	INFOLADEN Bücher und Zeitschriften, Buttons und Aufnäher, T-Shirts, Kaffee und veganer Kuchen.
jeden 2&4 Donnerstag 16-19.30Uhr	UMSONST- & INFOLADENCAFÉ Kaffee und Kuchen gegen Spende... Guten Appetit!
jeden Mittwoch 20 Uhr	FAU Plenum der anarcho-syndikalistischen FAU



Strandcafe

Grethergelände, Adlerstr.12

*Jeden Donnerstag Kneipe ab 21 Uhr
Strandbar 2. und 4. Freitag im Monat ab 21 Uhr*

*Schwul-Lesbischer Abend der Rosa Hilfe:
1. und 3. Freitag im Monat ab 21 Uhr*

Volxküchen



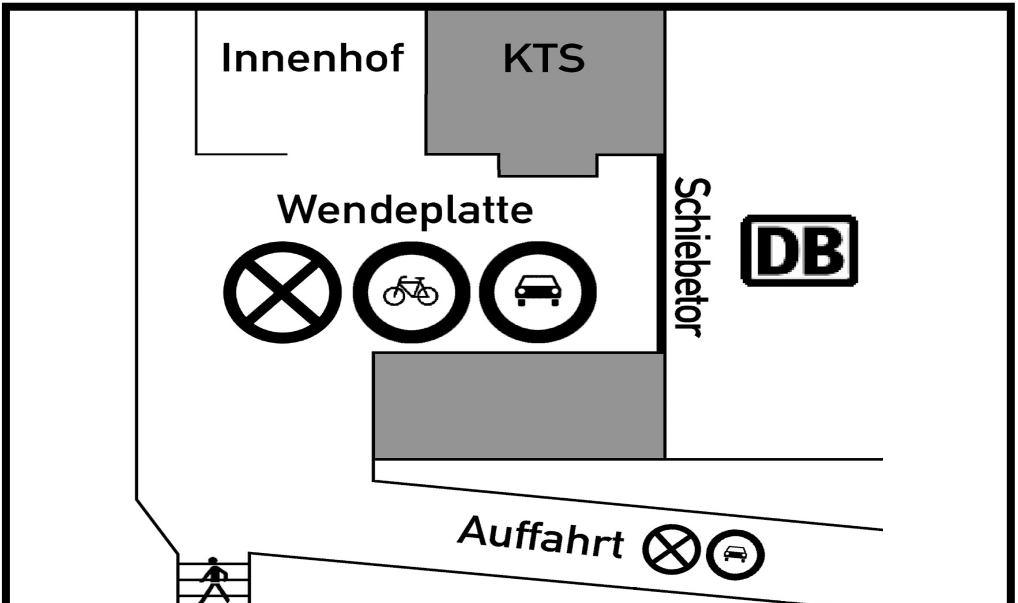
Dienstag, 1. November
Strandcafe, Grethergelände
20.30 Uhr

Dienstag, 8. November
Susicafe, Vauban
20 Uhr

Dienstag, 15. November
Strandcafe, Grethergelände
20.30 Uhr

Donnerstag, 17. November
KTS, Basler Straße103
20 Uhr

Mittwoch, 23. November
KTS, Basler Straße103
20 Uhr



Nachdem im Oktober bereits Claude Lanzmanns bekanntester Film Shoah im Kommunalen Kino zu sehen war, setzen wir die Reihe mit den Filmen Sobibór, 14. Oktober 1943, 16.00 Uhr und Tsalal fort, die beide eng mit Shoah zusammenhängen.



Claude Lanzmann, geboren 1925, schloß sich als Gymnasiast der Résistance an und kämpfte später unter anderem in der Auvergne im Untergrund. 1947 dissertierte er in Philosophie (über Leibnitz) und unterrichtete danach an der FU Berlin. In den 50er Jahren gehörte er zum engen Freundeskreis um Jean-Paul Sartre und Simone de Beauvoir, wurde Mitarbeiter, später Herausgeber der Monatszeitschrift Les Temps Modernes; sein Engagement gegen die französische Politik in Algerien fand 1970 in seiner ersten Filmarbeit (dem Drehbuch zu „Elise ou la vraie vie“ von Michel Drach) auch künstlerisch Ausdruck. Seitdem ist er hauptsächlich als Filmmacher aktiv und als solcher insbesondere für seine ästhetische Strenge und methodische Kompromißlosigkeit bekannt.

Gemeinsam ist den Filmen Sobibór und Tsalal, daß sie – ausgehend von ihrem jeweiligen Gegenstand – um ein Thema kreisen, das in Shoah nur am Rande vorkommt und das, besonders in Deutschland, noch immer verdrängt und abgewehrt wird: Den „Mut und Heroismus“ des jüdischen Widerstandes, die „Wiederinbesitznahme der Gewalt durch die Juden“ (Lanzmann). Sobibór handelt vom einzigen erfolgreichen Auf-

stand, den es in einem Vernichtungslager gegeben hat und besteht im wesentlichen aus einem Gespräch mit Yoshua Lerner, der „heldenhaften Symbolfigur des Aufstandes“, das Lanzmann bereits 1979 bei den Aufnahmen zu Shoah drehte. Leners gesamte Familie wurde in Treblinka ermordet, ihm selbst gelang innerhalb von sechs Monaten die Flucht aus acht Arbeitslagern, bis er schließlich nach Sobibór kam. Bei dem sorgfältig vorbereiteten Aufstand gelingt 300 Menschen die Flucht, etwa 60 davon werden das Ende des Krieges erleben.

Wie schon in Shoah verwendet Lanzmann auch in Sobibór weder Originalaufnahmen, noch versucht er, die Vergangenheit als Spielfilm nachzustellen. Er wendet sich damit entschieden gegen die üblichen Dokumentationen und Spielfilme wie Schindlers Liste oder Die



Grauzone oder auch Alain Resnais bekannten Dokumentarfilm Nacht und Nebel, die mit dem Versuch, das Geschehen in den Lagern in Bildern zu zeigen, notwendig scheitern müssen und dadurch das Grauen letztlich verharmlosen. Dennoch ist Sobibór ein Film, der für Lanzmann im Gegensatz zu Shoah dem Publikum Identifikation erlaubt:

„Leners Tat verkörpert das Recht und die Pflicht zu töten.“ Lanzmann beschreibt Lerner als einen Juden, „der darauf bestanden hat, wieder ein Subjekt zu werden und gegebenenfalls als Subjekt zu sterben“ und stellt damit auch den Zusammenhang mit Tsalal her: „Was er erzählt und wie er als Mensch, der zuvor nicht einmal daran gedacht hatte, jemanden zu töten, zur Waffe greift, hat auch sehr viel mit den

Wurzeln des heutigen jüdischen Staates zu tun.“

Tsahal, ein Film über Israel und die israelische Armee (Tsava Haganah Leisrael = Armee zur Verteidigung Israels) entstand zwischen 1991 und 1994 und besteht größtenteils aus Gesprächen mit israelischen Militärs, aber auch mit Politikern, Siedlern, Palästinensern und Schriftstellern aus der israelischen Friedensbewegung. Lanzmann sagt über den Film: „Es ist wichtig zu verstehen, daß der Holocaust nicht allein ein Massaker an Unschuldigen war, sondern daß es ein Massaker an Menschen war, die keine Verteidigung hatten, die nicht wehrhaft waren; das heißt an Leuten, die zum allergrößten Teil seit Generationen und Jahrhunderten nicht daran gewöhnt waren, Waffen zu gebrauchen und Gewalt anzuwenden. Daher handelt es sich bei Tsahal um die Fortsetzung von Shoah. Ich wollte zeigen, wie in der israelischen Armee das Trauma des Holocaust bis heute bestimmend ist. Im Zentrum von Tsahal steht das Problem, daß man angreifen muß, wenn man nicht sterben will, und daß man zugleich diesen Angriff nach Möglichkeit vermeiden will.“ „In Tsahal ging es mir darum, zu zeigen, daß diese Armee einen nicht gewalttätigen Ursprung hat. Natürlich gibt es auch in der israelischen Armee Sadisten und Typen, die gerne töten, aber ich bin davon überzeugt, daß es weniger sind als anderswo.“

Tsahal zeigt die Auswirkungen eines anhaltenden Ausnahmezustandes, in dem die Trennung von ZivilistInnen und Militär aufgehoben ist und die Armee den „Kern eines gesellschaftlichen Konsenses“ bildet. Der Film stieß auf harsche Kritik und Ablehnung: Von rechts wurde Tränengas in Kinos geworfen, weil junge Soldaten ungehört über den Terror des Krieges und ihre eigenen Ängste sprechen, von links verurteilte etwa Tom Segev Tsahal als Propagandakitsch und Yitzhak Rabin verließ vorzeitig die Premiere. Viele Aussagen im Film erscheinen angesichts dessen, was seit seiner Entstehung geschehen ist, merkwürdig fremd – nicht zuletzt die damals auch von Lanzmann geteilten Friedenshoffnungen. Die grundsätzlichen Zusammenhänge, die Tsahal aufzeigt, haben jedoch nichts an Aktualität eingebüßt, und daß auch der Widerstand dagegen, sie wahrzunehmen, nicht geringer geworden ist, zeigen die nicht nur in Deutschland weitverbreiteten Israel-Nazivergleiche.

Zu den Filmen wird es eine Broschüre mit Artikeln und Interviews geben. Der Film Shoah ist im Infoladen erhältlich.

DIE FINGERPRINTS DER OPENPGP-SCHLÜSSEL DER GRUPPEN IN DER KTS:

Name - Adresse
Schlüssel-ID - Fingerprint

Koraktor - koraktor@kts-freiburg.org

0xE7FE94DE - E042 29E1 AD3B 5B6B 72AE C8FD 3603 BE9B E7FE 94DE

Antifa Freiburg - info@antifa-freiburg.de

0xB09CC598 - 9703 4413 B52B 49B7 2556 F4D1 9203 143F B09C C598

Webmistress Antifa - webmistress@antifa-freiburg.de

0xFF4F821B - D59E 9FCA 9EC8 2D39 9A7C 9F3A F90A AAD9 FF4F 821B

Infoladen KTS - infoladen@kts-freiburg.org

0x0621B0E2 - 1D00 CFAB 4740 9BF1 BC3B 37E2 5151 0E4C 0621 B0E2

Webmaster KTS - webmaster@kts-freiburg.org

0x55B6FDC6 - DCB7 EA9D 3248 9E38 4C87 5E60 DD3D 1B0B 55B6 FDC6

La Banda Vaga - info@labandavaga.de

0xA86065EF - 4DCE 3727 4B11 324D DC64 C007 2A0B 748D A860 65EF

Schlüssel unter www.keyserver.net. Praxis unter gnupg.org. Theorie unter www.openpgp.org.

VeranstalterInnen: informationszentrum 3. welt (iz3w), Studium generale der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, Carl-Schurz-Haus/Deutsch-Amerikanisches Institut Freiburg e.V.

Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, KG I, HS 1015, jeweils 20 Uhr c.t.

Das „Fremde“ ist ein Begriff, der sowohl Sehnsüchte als auch Ängste weckt. Während der Wunsch nach neuen, nicht-alltäglichen Erfahrungen jährlich Millionen von Reisenden in ferne Länder zieht, nimmt gleichzeitig die gesellschaftliche Debatte um Integration und Anpassung an Schärfe zu. Offensichtlich wird „Fremde“ je nach Kontext ganz unterschiedlich wahrgenommen und interpretiert. Was überhaupt als „fremd“ angesehen, und wie diese Erfahrung bewertet wird, hat sich historisch immer wieder verändert.

Diese Vortragsreihe, eine Kooperation des Studium generale der Universität Freiburg, des informationszentrums 3. welt (iz3w) und des Carl-Schurz-Hauses/Deutsch-Amerikanischen Instituts Freiburg, möchte der Wahrnehmung des „Fremden“ in ihrem historischen und gesellschaftlichen Wandel nachgehen: Wie haben sich (post-)koloniale Reisebilder in Geschichte und Kultur Europas und auf dem Feld sozialen Engagements verändert? Welche Fremdheitskonstruktionen entstehen an den Schnittstellen von Wissenschaft, Tourismus, Migration und Herrschaft? VertreterInnen der historischen Wissenschaften, MedientheoretikerInnen und KulturwissenschaftlerInnen werden diese Fragen aus den unterschiedlichsten Perspektiven diskutieren.

Im ersten Teil der Vortragsreihe konzentrieren wir uns auf koloniale Reiseberichte, um den Blick anschließend für interdisziplinäre Betrachtungen über das Bild der „Anderen“ in der Ära des Postkolonialismus zu öffnen: Welchen Einfluss nimmt das Phänomen Migration? Wie hat sich die Konstruktion des

„Fremden“ im modernen Tourismus verändert, welche rassistischen Stereotype waren und sind damit verbunden?

Do 03.11.05

Prof. Dr. Susanna Burghartz, Basel
WUNDERBARE NEUE WELTEN
Der koloniale Diskurs um 1600 und die America-Serie der Famile de Bry

Als Kolumbus 1492 auf Hispaniola landete, entdeckten die Europäer eine für sie „Neue Welt“, die sie von Anfang an ebenso faszinierte wie erschreckte. Hundert Jahre nach dieser Entdeckung entfalteten die Frankfurter Verleger de Bry ein global angelegtes Panorama, das die Wunder und Schrecken der neuen Welten eindrücklich in Szene setzte. Zugleich dokumentierten sie mit ihren Publikationen den heftigen kolonialen Konkurrenzkampf um die Kontrolle und den Besitz dieser neuen Welt. Mit den Texten und Bildern der West- und Ost-Indischen Reisen entstand ein imaginäres Archiv, das bis heute aktiv genutzt wird und unsere Vorstellungen von den Anfängen der europäischen Expansion noch immer beeinflusst.

Di 08.11.05

Dr. Mark Terkessidis, Köln
IMAGINÄRE REISEN
Tourismus, Differenz, Rassismus

Tourismus lebt von seinen Bildern – es gibt kaum einen Ort auf der Welt, über den nicht schon vor der Reise eine Vorstellung besteht. Dieses vermeintliche Wissen über „die Fremde“ und ihre BewohnerInnen basiert auf einer langen Geschichte gesellschaftlicher Prozesse. Bestimmte Institutionen produzierten in bestimmten historischen Kontexten jeweils bestimmte Gruppen. Das über sie geschaffene Wissen vermittelte auf die eine oder andere Art den Abstand zwischen „ihnen“ und „uns“ und erklärte so oft auch „ihre“ untergeordnete Rolle. Dabei hat sich das spezifische Bild des Anderen im Laufe der Epochen verändert. Welche Artikulationen, Transformationen und Brüche kennzeichnen die Ge-

(Post-)Koloniale Reisebilder Die Konstruktion des Fremden in Geschichte und Gegenwart

schichte des Rassismus? Wie hat sich das Bild des Anderen im Kontext von Tourismus und Migration verändert?

Do 24.11.05

Prof. Dr. Jens Andermann, London

NACKTES LEBEN

Visuelle Erfassung und ursprüngliche Akkumulation in postkolonialer Reisefotografie

Die symbolische Ordnung der neuen Herrschaftsformen, die in Argentinien und Brasilien mit der Konsolidierung zentralisierter moderner Staatsapparate am Ende des 19. Jahrhunderts Gestalt annehmen, entfaltet sich vor allem in Form einer neuen visuellen Ökonomie. Im Kontext moderner „Bilderwelten“ spielt die Fotografie eine Schlüsselrolle, weil sie in der Expansion staatlicher Macht an den internen Peripherien oftmals als erste Instanz visueller Erfassung des Anderen zum Einsatz kommt, noch bevor dieses gesammelt und vermessen werden kann. Der Vortrag untersucht zwei fotografische Serien, die im ausgehenden 19. Jahrhundert den Prozess gewaltsamer Expansion staatlicher Macht zugleich festhalten und verdoppeln: das Album der Feuerland-Expedition des „Pioniers“ Julio Popper im Jahr 1887 und die Aufnahmen des offiziellen Fotografen der Belagerung und Vernichtung der messianischen Siedlung Canudos durch die brasilianische Armee im Jahr 1897, Flávio de Barros.



Di 29.11.05

Prof. Dr. Michael Zeuske, Köln/Leipzig

POSTKOLONIALES VOR DEM POSTKOLONIALISMUS?

Alexander von Humboldts Textfotos und Reisebilder aus Amerika

Humboldt kritisierte den Kolonialismus im Spanischen Amerika von einer nichtkolonialen Posi-

tion aus, die oft starke Ähnlichkeiten mit dem heutigen Postkolonialismus aufweist. In seinem Kuba-Essay erwähnt er den spanisch-kubanischen Kolonialismus im Grunde gar nicht, sondern richtet seine ganze Kritik auf die Sklaverei als eine seiner konstitutiven Grundlagen. Humboldt hat in seinen von der Romantik beeinflussten Texten immer sehr anschauliche „Textbilder“ erzeugt, fast handelt es sich um Text-„Fotos“. Und er hat dafür gesorgt, dass auf seinen Spuren viele Maler nach Amerika reisten. Somit setzte mit Humboldt eine neue Stufe der Visualisierung der Welt ein. Der Vortrag analysiert sowohl den „Nicht-Kolonialismus“ Humboldts als mögliche Grundlage eines frühen Postkolonialismus wie auch seine „Reisebilder“ anhand typischer Situationen der Reise in Amerika 1799-1804.

Di 06.12.05

Prof. Dr. Alexander Honold, Basel

DAS FREMDE UND SEINE SCHAUPLÄTZE

Literatur und Kultur in der deutschen Kolonialzeit

Schon seit den Zeiten Forsters und Humboldts waren deutsche Wissenschaftler und Schriftsteller an der geographischen, ethnographischen und kommerziellen Erschließung der Welt beteiligt. Naturkundliche und anthropologische Institutionen zur Erforschung außereuropäischer Gebiete entstanden teils noch vor ihren entsprechenden Pendants in England oder Frankreich. Die weit verbreitete Einschätzung, dass Deutschland und die „deutsche Kultur“ nur über nachholende, jedoch nicht nachhaltige koloniale Erfahrungen verfügte, bedarf der Korrektur, indem neben den unmittelbar politisch-militärischen Akteuren auch das diskursive Feld beispielsweise der disziplinären Neugründungen (wie Kolonial-Linguistik, Tropenmedizin oder Ethnographie) und die bemerkenswerte Konjunktur geographischer Zeitschriften in den Blick genommen werden. Der Vortrag wird das Geflecht der kolonialen und exotistischen Bestrebungen, mit denen Deutschland sich „seiner“ Fremde zu vergewissern suchte, an einigen herausragenden Schauplätzen nachzeichnen.

Do 15.12.05

Prof. Dr. Friedrich Kluge, Freiburg

„ÄRZTE FÜR DIE DRITTE WELT“

Armenmedizin in „postkolonialen“ Slums von Kalkutta und Nairobi

Die Organisation „Ärzte für die Dritte Welt“ hilft seit 22 Jahren in medizinischen Notstandsgebieten der so genannten 3. Welt mit festen Stationen in Großstadtlums und rolling clinics „im Busch“ und in abgelegenen Gebieten. In Kalkutta (12 Mio. Einwohner) und Nairobi (3 Mio. Einwohner) werden von den Ärzteteams, die ausschließlich mit einheimischen Healthworkern zusammen arbeiten, täglich jeweils ca. 400 Patienten von den Ärmsten der Armen kostenlos versorgt. Der Referent berichtet in seinem Vortrag mit Lichtbildern aus dem Alltag der jeweiligen Länder, von den häufigsten Krankheiten, u.a. Tuberkulose, Malaria, HIV-AIDS sowie Unter- und Mangelernährung – mit der Überzeugung, dass ein solcher Aufenthalt es jedem Arzt und jeder Ärztin ermöglicht, den eigenen Erfahrungshorizont auszuweiten.

Achtung: Findet im KG I, HS 1010 statt

Di 24.01.06

Dr. Marion von Osten, Berlin

ALLES SO SCHÖN BUNT HIER?

Transformation durch transnationale Migration

Bilder und Texte von der Außengrenze Europas häufen sich. So ist das, was als unsichtbar gilt, längst überdeutlich geworden: die nicht selten lebensgefährlichen Strategien der MigrantInnen, die Grenzen zu überwinden und die transnationalen Routen, die dabei entstehen. In diesen Bildern und Texten wird das Migrationsgeschehen an der Peripherie EU-Europas verortet: in der „Wildnis“ einsamer Strände, Wälder und Bergregionen – scheinbar weit entfernt vom „normalen“ Alltag der Gesellschaften. Welche Rollen werden dabei den MigrantInnen zugewiesen? Welche ungeahnten Effekte ermöglichen eine Autonomie der Migration jenseits der planbaren Kontrollierbarkeit? Der Vortrag fokussiert die Bewegungen transnationaler Migration über die Grenzen der EU hinweg und hinterfragt die Darstellung dieser Realität im Wissenschaftsdiskurs, in Medien und Kunst.

Do 02.02.06

Dr. Tom Holert, Berlin

WO BIN ICH?

Territorialität, Mobilität und Subjektivität

Für die Erfahrung des Fremden entscheidend sind die Bedingungen, unter denen Bewegung sich im Raum materialisiert. Was etwa geschieht

an Orten, wo überwiegend Menschen leben, die „nicht von hier“ sind? Was für eine Urbanität und welche Bindungen zum Territorium entstehen, wo die Herkunft immer woanders liegt? Diese und andere Fragen sollen exemplarisch anhand von Situationen diskutiert werden, in denen verschiedene Formen der Mobilität, etwa Migration und Tourismus, sich überlagern und verschränken.



Di 07.02.06

Dr. Hito Steyerl, Berlin

ENTDECKEN, EROBERN, ERHOLEN

Reisen als (post-)koloniales Privileg

„Reisen bildet“ – so ein gängiger Werbespruch. Schon die ersten Ferntouristen, die zahlreichen Forschungsreisenden des 18. Jahrhunderts, beflügelten Neugier wie Wissensdurst des aufstrebenden Bürgertums. Der Vergleich möglichst verschiedener (anderer) Kulturformen diente zum Beweis der Überwindung der Relativität der eigenen Erkenntnisse, er wurde zum Beleg wissenschaftlicher Objektivität. Die damit erworbene Bildung ermöglichte gleichzeitig die Abgrenzung gegenüber den weniger privilegierten Europäern wie auch gegenüber den Nichteuropäern, die durch diese Reisen zu Objekten eines „Wissens“ gemacht wurden, das ihre Unterdrückung und Ausbeutung legitimierte. Der Vortrag analysiert, wie auch im modernen Tourismus das Privileg der Mobilität – und damit der Erwerb möglichst universeller Erfahrungen – den Zugang zu gesellschaftlicher Macht reguliert.